

## Neuropathien, Schmerzen, Demenz: B-Vitamine nicht unterschätzen!

— In die Pathogenese von Neuropathien, chronischen Schmerzen und kognitiven Defiziten ist oftmals eine Unterversorgung mit B-Vitaminen involviert. Diese Tatsache wird im klinischen Alltag zu wenig beachtet, lautete die übereinstimmende Expertenmeinung beim Vitamin-B-Symposium anlässlich der 51. Medizinischen Woche Baden-Baden.

Besonders ältere und chronisch kranke Menschen haben häufig einen Mangel an B-Vitaminen, der zu beträchtlichen Störungen im peripheren und zentralen Nervensystem führen kann. „Der Mangel tritt schleichend auf, die hierdurch eintretenden Folgeschäden sind aber nur in den Anfangsstadien reversibel“, warnte Professor Karlheinz Reiners, Facharzt für Neurologie in Erkelenz. Daher sei es wichtig, diese frühzeitig zu erkennen und rasch zu behandeln.

Diabetiker weisen oftmals sowohl Neuropathien als auch ein Defizit an Vitamin B1 (Thiamin) auf, betonte Professor Hilmar Stracke, Facharzt für Innere Medizin, Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen aus Gießen. Bedingt durch die Stoffwechsellstörung haben sie einen erhöhten Bedarf an diesem Vitamin, scheiden es jedoch vermehrt über die Nieren aus. Der Ausgleich des Vitamin-B1-Mangels habe daher in der Behandlung der Neuropathie beim Diabetiker – neben einer optimalen Blutzuckereinstellung – einen hohen Stellenwert, sagte Stracke. Da Thiamin nur begrenzt resorbierbar ist, wird in der oralen Therapie die fettlösliche Thiamin-Vorstufe Benfotiamin (z. B. enthalten in milgamma® protekt)

angewendet. Das Prodrug verfügt über eine fünffach höhere Bioverfügbarkeit als wasserlösliche Thiaminsalze und gleicht einen nervenschädigenden Mangel effektiv aus.

Reiners wies darauf hin, dass eine Unterversorgung mit B-Vitaminen auch die geistige Leistungsfähigkeit und die Psyche beeinträchtigen kann. „Bei fast 10% der geriatrischen Patienten mit Verdacht auf Demenz findet sich ein Vitamin-B12-Mangel als potenziell reversible Krankheitsursache“, so Reiners. Ein Vitamin-B12-Mangel kann selbst bei Resorptionsstörungen auf oralem Weg wirksam ausgeglichen werden, wenn ausreichend hoch dosiert wird. Dosierungen von 1.000–2.000 µg Cyanocobalamin (z. B. B12 Ankermann®) haben sich als ebenso effektiv erwiesen wie die parenterale Gabe.

Bei Neuritiden und schmerzhaften Muskel-Skeletterkrankungen hat sich eine Kombination der Vitamine B1, B6 und B12 bewährt. „Durch die neuroregenerative Wirkung können B-Vitamine die überwiegend symptomatische Wirkung der konventionellen Arzneimitteltherapien sehr gut unterstützen“, unterstrich Dr. Dietrich Göthel, Arzt und Apotheker in Bergisch Gladbach. Dadurch könne der Bedarf an Analgetika und Antiphlogistika, und damit auch deren Nebenwirkungen, verringert werden.

*Gudrun Girrba*

Vitamin-B-Symposium „Starke Nerven durch B-Vitamine“; 51. Medizinische Woche Baden-Baden, 30.10.2017; Veranstalter: Wörwag Pharma

## MS: Den vielen Facetten der Pathogenese auf der Spur

— Lange galt die MS als eine Krankheit der weißen Substanz. Dank innovativer bildgebender Verfahren weiß man mittlerweile, dass auch Schädigungen der grauen Substanz auftreten können, die für den weiteren Verlauf relevant sind.

Fokale entzündliche Demyelinisierung und axonale Schädigung wurden traditionell als die wichtigsten Folgen der fehlgeleiteten

Immunreaktion bei der MS angesehen. In den letzten Jahren hat sich immer deutlicher gezeigt, dass auch die graue Substanz am Krankheitsgeschehen beteiligt ist, berichtete Professor Stephen L. Hauser, Weill Institute for Neurosciences, University of California, San Francisco/USA. Die Schäden in der grauen Substanz des Kortex sind dabei keineswegs nur auf die späte Krankheitsphase

## EU-Neuzulassung für zwei MS-Verlaufsformen

Die Europäische Kommission hat Ocrelizumab (Ocrevus®) zur Behandlung von Patienten mit aktiver schubförmiger MS sowie früher primär progredienter MS (PPMS) zugelassen. Der selektiv gegen CD20-positive B-Zellen gerichtete monoklonale Antikörper ist damit das erste und einzige zugelassene verlaufsmodifizierende MS-Medikament für Menschen mit PPMS. *red*

*Nach Information von Roche*

## Wieder da – Perampanel

Eisai gibt bekannt, dass für das Antiepileptikum Perampanel (Fycompa®) eine Einigung mit dem GKV-Spitzenverband auf einen Erstattungsbetrag erfolgt ist. Erneute Verhandlungen waren aufgrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen möglich geworden. „Wir freuen uns sehr über die Einigung mit dem GKV-Spitzenverband. Dadurch können wir individuellen Bedürfnissen der Patienten in der Epilepsitherapie Rechnung tragen und ihnen wichtige Therapieoptionen zur Verfügung stellen“, ist Georg Wager, General Manager der Eisai GmbH, überzeugt. Zentraler Bestandteil der „Human health care“-Philosophie von Eisai seien Patienten und ihre Angehörigen sowie die kontinuierliche Verbesserung ihrer medizinischen Versorgung, so Wager. Fycompa® ist seit dem 1. Dezember 2017 wieder auf dem herkömmlichen Weg in Deutschland verfügbar. *red*

*Nach Informationen von Eisai*

## ADHS – Patientenaufklärung

Die Pharmakotherapie der ADHS setzt bei Kindern und Jugendlichen ab sechs Jahren auf den Goldstandard Methylphenidat (MPH). Sprechen diese nicht ausreichend auf MPH an, sind Amphetamine, wie Dexamfetamin (Attentin®) eine gute Alternative. Um junge ADHS-Patienten bei einer medikamentösen Umstellung aufzuklären und offene Fragen zu beantworten, können Ärzte nun im Erstgespräch auf die Broschüre „Wie funktioniert mein Medikament?“ zurückgreifen, die anschaulich die Wirkweise und Vorteile von Dexamfetamin erklärt und so die Therapieadhärenz unterstützen kann. *red*

*Nach Informationen von Medice*